

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 38 (1996)
Heft: 206

Artikel: Lustspiel vom geteilten Leid : Secrets and Lies von Mike Leigh
Autor: Lachat, Pierre
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustspiel vom geteilten Leid

SECRETS AND LIES von Mike Leigh

SPECIAL CANNES



Eine Standardgeschichte, maulen in Cannes ein paar Siebengscheite bei «salade niçoise», eine seifige «soap».



Eine Standardgeschichte, maulen in Cannes ein paar Siebengscheite bei *salade niçoise*, eine seifige *soap*. Fast wie in einem Roman von Dickens werde in *SECRETS AND LIES* eine Adoptivwaise auf der Suche nach der leiblichen Mutter fündig und glücklich. Dem Zwang zum Happy-End sei da bis zur Erschöpfung nachgelebt. Offenbar gehe jetzt die Vereinheitlichung der Geschmäcker bereits von den Autoren aus; das geschehe obendrein auf freiwilliger Basis, auch ohne den alten Erfolgsdruck von Investorenseite.

Wer es so sieht, konnte sich auf *Robert Altman* berufen, der an der Côte d'Azur ausrief, nicht länger die Autoren machten die Filme, sondern die Banken. *Dustin Hoffman*, *Al Pacino* und *Francis Coppola* pflichteten bei. Wie nach Absprache gebärdeten sich bewährte Systemsupporter als die härtesten Kritiker überbordender Geschäftemacherei. Und

es ist ja wahr, vor lauter Zahlen sehen die Umsatzgewaltigen des Weltkinos keinen einzigen realen Bilanzwert mehr, und ihr asthmatisches Chaotenum lähmt alle Kreativität. Allmählich wird es ruchbar, vor lauter Erfolgshetze könnte (mindestens) der amerikanische Film in die tiefste gestalterische Krise seit den Sechzigern gleiten.

Der neue Film von *Mike Leigh* (einem Engländer) lässt sich als «pitching» leicht in höchstens 25 Wörter fassen. So erzählt, setzt er tatsächlich eine Adoptivwaise (sie ist schwarz) in Szene, die auf der Suche nach der leiblichen Mutter (sie ist weiss) fündig und glücklich wird. Die Geschichte ist eine wirkliche Story – simpel, amüsant und komisch – und malt in nichts schwarz. Das Publikum verlässt den Saal frohgemut. *LIFE IS SWEET*, das Leben ist süß. So hiess 1991 eine Komödie Leighs, mit der sich diese neueste vorteilhaft zusammenbringen lässt.

Schliesslich ist im wirklichen Leben auch niemand nur immer zutodebetrückt, oder er jauchzt ohne Unterlass himmelhoch auf.

Sich fühlen wie Prinzessin Margret

Doch wird da kein wohlfeiler, unglaublicher Trost ausgeteilt. Noch steht zu befürchten, es ziehe jetzt den Autor unter die Stimmungsdiscounter. Man braucht sich bloss zu erinnern, was für einen scharfen Kontrast *NAKED* 1993 zum vorausgegangenen *LIFE IS SWEET* bildete, und man muss ausserdem sehen, wie das gleiche jetzt wieder geschieht, im Verhältnis zu *SECRETS AND LIES*. Die Protagonisten jenes herben derben Zeitstücks von 1993 waren in jeder Hinsicht aus- und abgebrannt. Sie fühlten sich samt und sonders «wie Prinzessin Margret». Es war so sehr mit grimmigem Pessimismus unterlegt, wie das Dasein der Unterklasse jetzt wieder betont *en rose*, als fraglos lebenswert erscheint.

Schliesslich ist im wirklichen Leben auch niemand nur immer zutodebetrückt, oder er jauchzt ohne Unterlass himmelhoch auf. Anlass zur Selbstaufgabe wie in *NAKED* findet sich jederzeit, desgleichen aber Grund zu neuer Hoffnung wie in *SECRETS AND LIES* oder *LIFE IS SWEET*. Sichtlich blickt Leigh bewusst über den einzelnen Titel hin-

aus und thematisiert von einem Mal zum folgenden, wie wir alle schwanken zwischen Zuversicht und Verzweiflung, Tatkraft und Depression. Seine Filme erfassen eine Stimmungslage bis ins feinste, doch unterlassen sie es tunlichst, sie zur jeweils umfassenden, einzig gültigen Atmosphäre zu erheben. Genommen wird die Gefühlstemperatur nur einer einzelnen Gruppe von Individuen aufs Mal. Aber der Wert muss aufs Zehntelsgrad genau stimmen.

In *LIFE IS SWEET* und *SECRETS AND LIES* bieten Familien Behausung und Behaustheit und schaffen damit Raum für die unerlässlichen Schübe von Optimismus zwischen den unvermeidlichen Anwendungen von Melancholie. Bei einiger Skepsis bejahen beide Filme, auf die Dauer sei es im Dunstkreis der Nächsten möglich, mehr Probleme zu lösen, als darin erzeugt würden. Mindestens wird solange, als der konkrete Einzelfall nicht das Gegenteil beweist, angenommen, eine derartige Chance sei gegeben. Nichts von all dem kommt in *NAKED* auch nur vor. Dort wird der Held gerade in dem übertragenen Sinn als «nackt» hingestellt, als er allein ist und draussen auf der Strasse.



SECRETS AND LIES
ist ein Lustspiel-
film mit tieferer
Bedeutung, und
ein solches bildet
einen graden
engen Pfad.



Aufgefangene Abstürze

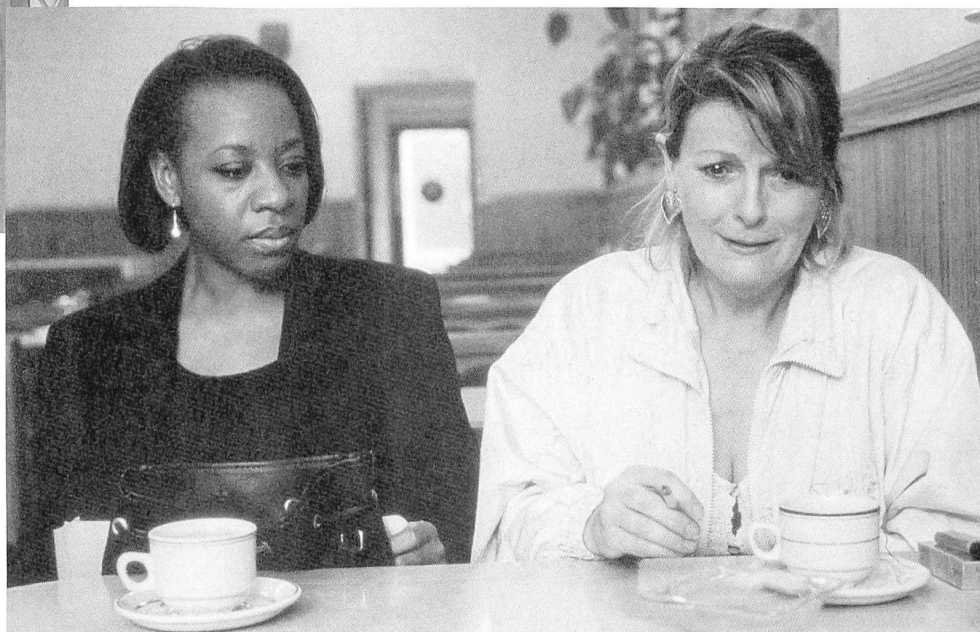
Nicht, dass alles zum Besten stünde im engen Zirkel der Angehörigen. Doch ist draussen auf der Strasse kaum viel Besseres anzutreffen. **SECRETS AND LIES** führt vor, wie sich Einsamkeit und Verzweiflung mitunter überwinden lassen (freilich ohne Gewähr). Cynthia hat reichlich Anlass, sich «wie Prinzessin Margret» zu fühlen, wo doch die Umstände sie plötzlich drängen, ihrer lange verneinten, verheimlichten, verdrängten Tochter Hortense spät noch eine Mutter zu werden. Erschwerend kommt hinzu, dass es den fälligen Schritt über jedermanns milde, aber spürbare Rassenvorurteile hinweg zu tun gilt; und das heisst, dass auch die Heldin selbst über ihren Schatten springen muss.

Dabei wäre es leicht, sich die Schwierigkeit einfach vom Leib zu halten. Das ist ja schon einmal geschehen, als Cynthia ihr Kind zur Adoption freigab. Nur mit Mühe entscheidet sie sich diesmal

für die kollektive Lösung und unterbreitet das Problem ihren Lieben. Die (zunächst) verheerenden Folgen quittiert ihr Bruder Maurice mit dem Kernsatz: «*We all suffer, why don't we share the suffering*». Ja, dazu sind Familien wohl da, um Abstürze aufzufangen. Leighs Figuren halten's, wie's Familien immer tun, wenn ihnen etwas gelingt, zum Beispiel die Eingliederung der bis anhin völlig fremden und obendrein verkehrt gefärbten Hortense.

Sie geben sich der Heiterkeit und der allseitigen Sympathie hin, nicht sofort, etwas später. **SECRETS AND LIES** ist ein Lustspiel mit tieferer Bedeutung, und ein solches bildet einen graden engen Pfad. Bis zuletzt weicht der Film kein Fingerbreit von ihm ab.

Pierre Lachat



Die wichtigsten Daten
zu **SECRETS AND LIES**:

Regie und Buch: Mike Leigh; Kamera: Dick Pope, B.S.C.; Schnitt: Jon Gregory; Produktionsdesign: Alison Chitty; Kostüme: Maria Price; Make-up: Christine Blundeli; Musik: Andrew Dick-

son; Ton: George Richards. Darsteller (Rolle): Timothy Spall (Maurice), Phyllis Logan (Monica), Brenda Blethyn (Cynthia), Claire Rushbrook (Roxanne), Marianne Jean-Baptiste (Hortense), Elizabeth Berrington (Jane), Michele Austin (Dionne),

Lee Ross (Paul), Lesley Manville (Sozialarbeiter), Ron Cook (Stuart), Emma Amos (Mädchen mit Narbe), Bryan Boyell, Trevor Laird (Hortenses Brüder), Claire Perkins (Hortenses Schwägerin), Elias Perkins (McCook (Hortenses Neffe), June Mitchell,

Janice Acquah (Optiker), Hannah Davis (erste Braut), Kate O'Malley (zweite Braut), Joe Tucker (Bräutigam), Richard Sims (Pfarrer), Grant Masters (Brautführer), Jean Ainslie (Grossmutter). Produktion: Ciby 2000, Thin Man Pro-

duction; in Zusammenarbeit mit Channel Four Films; Produzent: Simon Channing-Williams; ausführender Produzent: Philip Kenny. Grossbritannien 1996. Farbe, Format: 1:1,85; Dolby SR; Dauer: 142 Min. CH-Verleih: Rialto Film, Zürich.